

MEINUNG

Ende einer Reformschule?

Glaubwürdigkeit nicht verspielen

Es gibt eine Schule, an der stehen alle Eltern hinter der GAL-Forderung nach längerem gemeinsamem Lernen für alle Schüler: die Albert-Schweitzer-Schule. Die Eltern fahren ihre Kinder bewusst quer durch die Stadt, damit sie dort bis zur zehnten Klasse gemeinsam unterrichtet werden. Keine Kinder werden nach Klasse vier aussortiert, niemand bleibt sitzen. Und obwohl nun eine engagierte Schulpolitikerin wie Christa Goetsch in der Bildungsbehörde regiert, muss diese Schule ihr erfolgreiches Konzept aufgeben. Besonders perfide: Ohne Koalition mit der GAL hätte es keinen Bildungskompromiss gegeben und es wäre gar nicht zu dieser paradoxen Situation gekommen. Doch wenn die Albert-Schweitzer-Schule wirklich in eine Primarschule und eine Stadtteilschule zerschlagen wird, dann verspielt die Bildungssenatorin ein großes Stück ihrer Glaubwürdigkeit. Es darf nicht sein, dass diese Schule dafür bestraft wird, dass sie auf dem richtigen Weg schon ein Stück weiter ist als andere Schulen. Die Behörde sollte keinen Präzedenzfall scheuen und den Sonderstatus erhalten. Es gibt dafür viele schlagende Argumente.

(Bericht Seite 10)



SANDRA SCHÄFER
s.schaefer@mopo.de